

STÄDTEBAU UND WOHNEN

ZIELE

WOHN- UND SIEDLUNGSFLÄCHE NACHHALTIG ENTWICKELN

- Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität
- Verstärkte Innenentwicklung zur Kompensation des Flächenbedarfs für Wohnen und Gewerbe
- Aktivierung der vorhandenen freien Bauflächen (Baulücken, Brachen, etc.) und Blockinnenbereiche für eine moderate Nachverdichtung im Innenbereich. Nutzung der „zweiten Reihe“ oder ungenutzter Ökonomiegebäude
- Erhalt und Schaffung angemessener privater und öffentlicher Freiflächenanteile
- Beschränkung der Inanspruchnahme von Freiräumen für Siedlungs- und Verkehrsflächen auf das für die weitere Entwicklung notwendige Maß
- Städtebauförderung und andere Förderinstrumente gezielt als Motor für neue bauliche Entwicklungen einsetzen
- Nachnutzungsoptionen für leerstehende Läden im Erdgeschoss finden, wodurch neuer Wohn- oder Arbeitsraum ohne zusätzliche Flächenbeanspruchung geschaffen wird

SMARTE INFRASTRUKTUR

- „Smartes Hockenheim“ entwickeln
- E-Mobilität Ladeinfrastruktur für Hockenheim einführen
- Öffentliche Plätze, Straßenleuchten etc. mit smarter Infrastruktur ausrüsten

WOHNUNGSANGEBOT ERWEITERN

- Entwicklung neuer Wohnformen unterstützen: Barrierefreies Wohnen, flexible Wohnformen, Baugemeinschaften anregen und in Modellen fördern
- Bezahlbaren Wohnraum für alle Generationen anbieten
- Entwicklung von Wohngebieten und Wohnumfeldern mit tragfähiger, sozial stabiler Bevölkerungsmischung und Wohnraum für alle Einkommensgruppen
- Erhöhung Anzahl städtischer Wohnungen
- Unterbringung von Flüchtlingen in integrierten Wohnlagen, dezentral und mit guter sozialer Durchmischung

STADTBILD ATTRAKTIV GESTALTEN

- Modernisierung und Instandsetzung vorhandener schlechter Bausubstanz: Besonderes Augenmerk liegt auf der Sanierung historischer, stadtbildprägender Objekte
- Beseitigung von Leerständen zur Vermeidung eines Trading-Down-Effekts
- Die Erhaltung des Charakters und der Eigenart des Ortsbildes
- Schaffung von Begrünung und Begegnungsräumen

MASSNAHMEN

- A. Aufwertung durch Gestaltung der Ortseingänge
- B. Umsetzung des Standorts Hubäckerring/ Stadtwerke, sowie Aktivierung weiterer Flächen für den sozialen Wohnungsbau
- C. Nutzung für den „Reiterplatz“ entwickeln (keine Wohnbebauung möglich): Parkplatzfläche bzw. Parkhaus, Rennsportaffine Nutzung, Grünfläche, etc.
- D. Leerstandsmanagement für Grundstücke und Wohnhäuser
- E. Entwicklungsflächen für zukünftige Siedlungsentwicklung benennen und ausweisen (z.B. Biblis 4. Gewinn, Auf den Mühlgärten, Luisen-/ Park-/ Rathausstraße, etc.)
- F. Nachverdichtung sowie Renovierung/Umbau/Neubau der Blockrandbebauung zur Schaffung von neuem Wohnraum in der „Oberen Hauptstraße Süd“
- G. Aktives und innovatives Flächenmanagement (z.B. östliche Karlsruher Straße, südliche Untere Hauptstraße und nördlicher Bereich der Oberen Hauptstraße)
- H. Kauf von Grundstücken und Wohnhäusern durch die Stadt, Wahrnehmung des Vorkaufsrechts
- I. Realisierung eines bestimmten Prozentsatzes an gefördertem Mietwohnungsbau bei Neubauvorhaben zur Voraussetzung machen (bei städtischen und privaten Vorhaben)
- J. Investoren/ Partner für ein „smartes Hockenheim“ finden
- K. Umgestaltung der „Oberen Hauptstraße“ mit Geschwindigkeitsreduktion
- L. Kreuzung am MED-Center zur Schaffung von Platz für Fußgänger und Radfahrer sowie PKW-Stellplätzen
- M. Regelmäßige „Quartierswerkstätten“ oder andere Öffentlichkeitsformate in den Wohnquartieren veranstalten mit dem Ziel die Wohnqualität zu erhöhen und das Miteinander zu stärken.

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Der nachfolgende Plan zeigt die Siedlungsentwicklung Hockenhaims von 1930 bis 2004. Der historische Ortskern, entlang des Kraichbachs, ist noch gut zu erkennen. Von da aus haben sich die Wohngebiete zuerst nach Norden und Osten entwickelt. Ab Ende der 70er-Jahre entstanden Wohngebiete westlich des Kraichbachs. Die neusten Wohngebiete liegen im Süden bzw. Südosten von Hockenheim. Das Gewerbegebiet ,nordwestlich der Bahngleise, entstand ab Ende der 60er-Jahre.



STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

Der sogenannte Schwarzplan zeigt die städtebauliche Struktur Hockenhaims. Die historischen Strukturen des ursprüngliche n Straßendorfs ist noch gut anhand seiner geschlossenen und dichten Gebäudestrukturen entlang des Kraichbachs erkennbar. Zudem stechen die gewerblichen und öffentlichen Einrichtungen anhand ihrer großflächigen Strukturen heraus.



LEBENDIGE INNENSTADT | NAHVERSORGUNG | GEWERBE

ZIELE

INNENSTADT BELEBEN

- Stärkung der Einkaufsinnenstadt durch Attraktivierung und Ansiedlung frequenzbringender Nutzungen
- Bindung des vorhandenen Kaufkraftpotentials
- Stärkung des Standortes Hockenheim durch die Bereitstellung und Anpassung von Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten
- Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums
- Begegnungsräume für alle Bevölkerungsgruppen schaffen
- Orientierung im öffentlichen Raum herstellen
- Motorisierten Verkehr reduzieren

GEWERBESTANDORT SICHERN, EINZELHANDEL STÄRKEN

- Abwanderung von ansässigen Gewerbebetrieben und Fachkräften verhindern und Neuansiedlungen durch eine moderate Gewerbegebietserweiterung ermöglichen
- Kleine Dienstleister, Einzelhändler und Handwerker in Hockenheim halten und fördern, um so eine gute Nutzungsdurchmischung und Versorgung zu erhalten und zu sichern
- Innovativen Einzelhandel fördern (z.B. Unverpackt-Laden)
- Einen Bioladen ansiedeln

- Breiteres Angebot an Fachgeschäften als Voraussetzung der zentralen Versorgung schaffen und Standorte im zentralen Versorgungsbereich bündeln
- Erreichbarkeit der Geschäftszonen sichern (Barrierefreiheit, Kurzzeitparkplätze, Fahrradstellplätze)
- Prüfung der Umsetzbarkeit der Maßnahmen aus dem Stadtmarketings- und Entwicklungskonzept (Einführung Qualitätssiegel, qualitative Weiterentwicklung Innenstadtakteure, Kommunikationsplattform aufbauen, gemeinsames Design für die Innenstadtvermarktung, Infopoint in der Innenstadt, etc.)
- Ausbau der Wirtschaftsförderung - Innenstadtentwicklung, Ausbau des Gewerbes

VERSORGUNG SICHERN

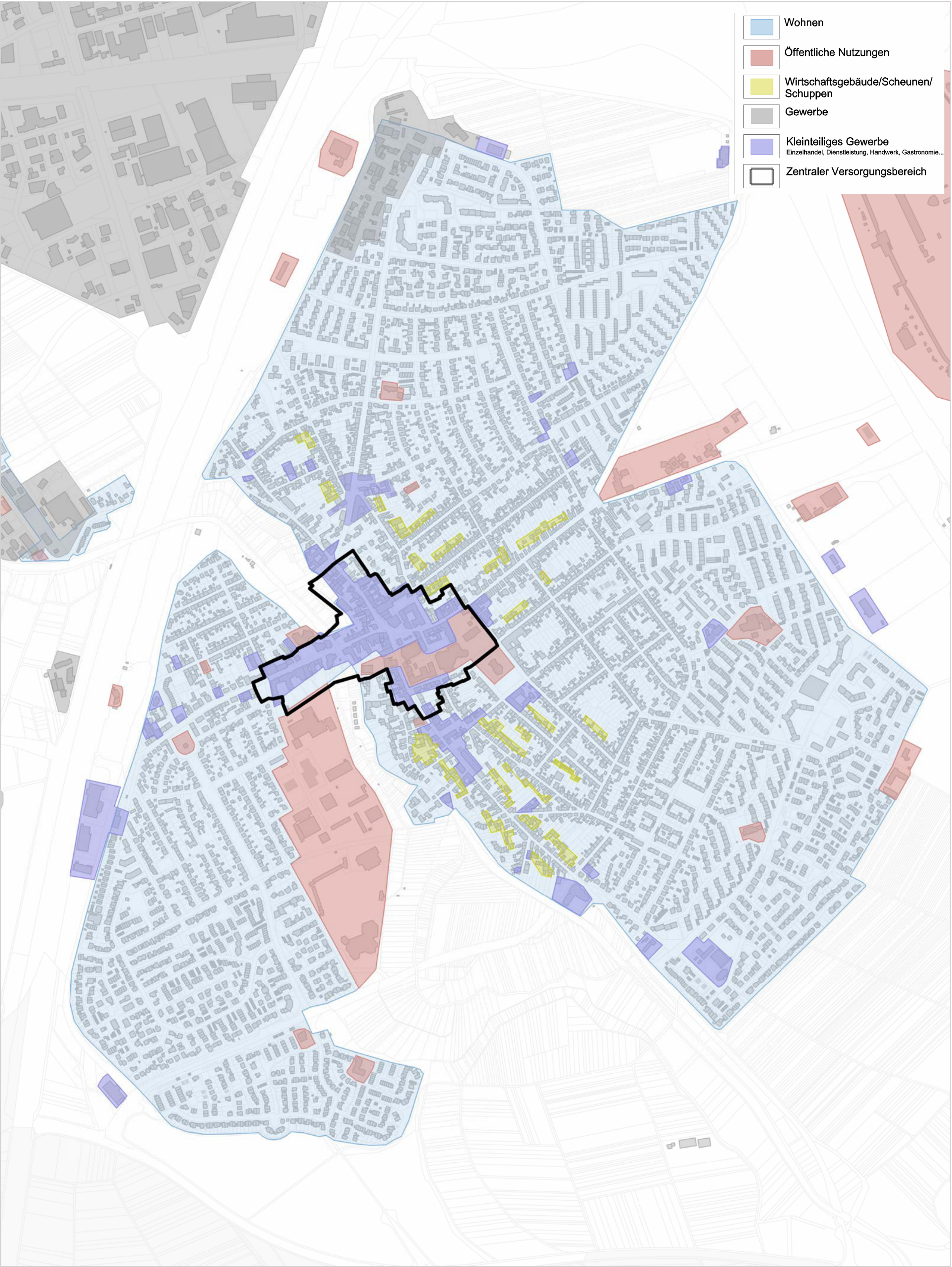
- Grundversorgung in der Stadtmitte verbessern und „kurze Wege“ zum Einkaufen ermöglichen
- Sicherung und Stärkung der wohnortnahen Versorgungsstrukturen
- Sicherung des hohen Standards der vorhandenen städtischen Infrastruktur

MASSNAHMEN

- A. Neugestaltung des Bereichs „Areal Kanne“, Ansiedlung frequenzbringender Nutzungen
- B. Zehntscheunenplatz zum zentralen Begegnungs- und Erlebnisplatz machen, Anbindung von Gastronomie als Frequenzbringer, Etablierung eines Wochenmarktes, Spiel- und Bouleplatz planen
- C. Verbesserung der Nahversorgung in der Innenstadt und am östlichen sowie am westlichen Kernstadtrand nördlich der Innenstadt
- D. Neugestaltung Karlsruher Straße als Fußgängerzone mit Aufenthaltsqualität
- E. Flächendeckend schnelles Internet für Talhaus.
- F. Entwicklung des Gewerbegebiets „Mörscher Weg“
- G. Gestalterische Leitlinien für die Innenstadt entwickeln
- H. Infosysteme über Sehenswürdigkeiten und Wegeführungen für (Rad-) Wanderer mit dem Angebot in der Gesamtstadt abstimmen und weiterentwickeln
- I. Gestalterische Entwicklung der Platzanlage „Göldener Engel“/„Fortuna-Kreuzung“
- J. Einheitliche, thematische Innenstadtmöblierung
- K. Leit- und Beschilderungssystem für Fuß- und Radfahrer erneuern bzw. anpassen
- L. Entwicklung des Kraichbachs mit neuen Wegeverbindungen weiter vorantreiben
- M. Kopplung innerstädtischer Angebote mit Besuchermagneten außerhalb des Innenstadtbereichs, gezielte Vermarktung
- N. Gestalterische Aufwertung im Bereich Ottostraße
- O. Neugestaltung Messplatz, Ansiedlung frequenzbringender Nutzungen (in Umsetzung)

NUTZUNGSSTRUKTUR

Der Nutzungsstrukturplan zeigt die Verteilung der Nutzungen in Hockenheim: Ausgedehnte Neubauviertel umschließen die Stadt im Norden, Osten und Südosten sowie im Südwesten, wo westlich des Kraichbachs ein modernes Bildungszentrum mit Schulen und Kindertagesstätte entstand. Einzelhandelsflächen in Hockenheim liegen historisch gewachsen im Stadtzentrum, wo sich die Einkaufsinnenstadt mit ihrem zentralen Versorgungsbereich konzentriert.



SOZIALE INFRASTRUKTUR | BILDUNG

ZIELE

HOCKENHEIM FÜR ALLE

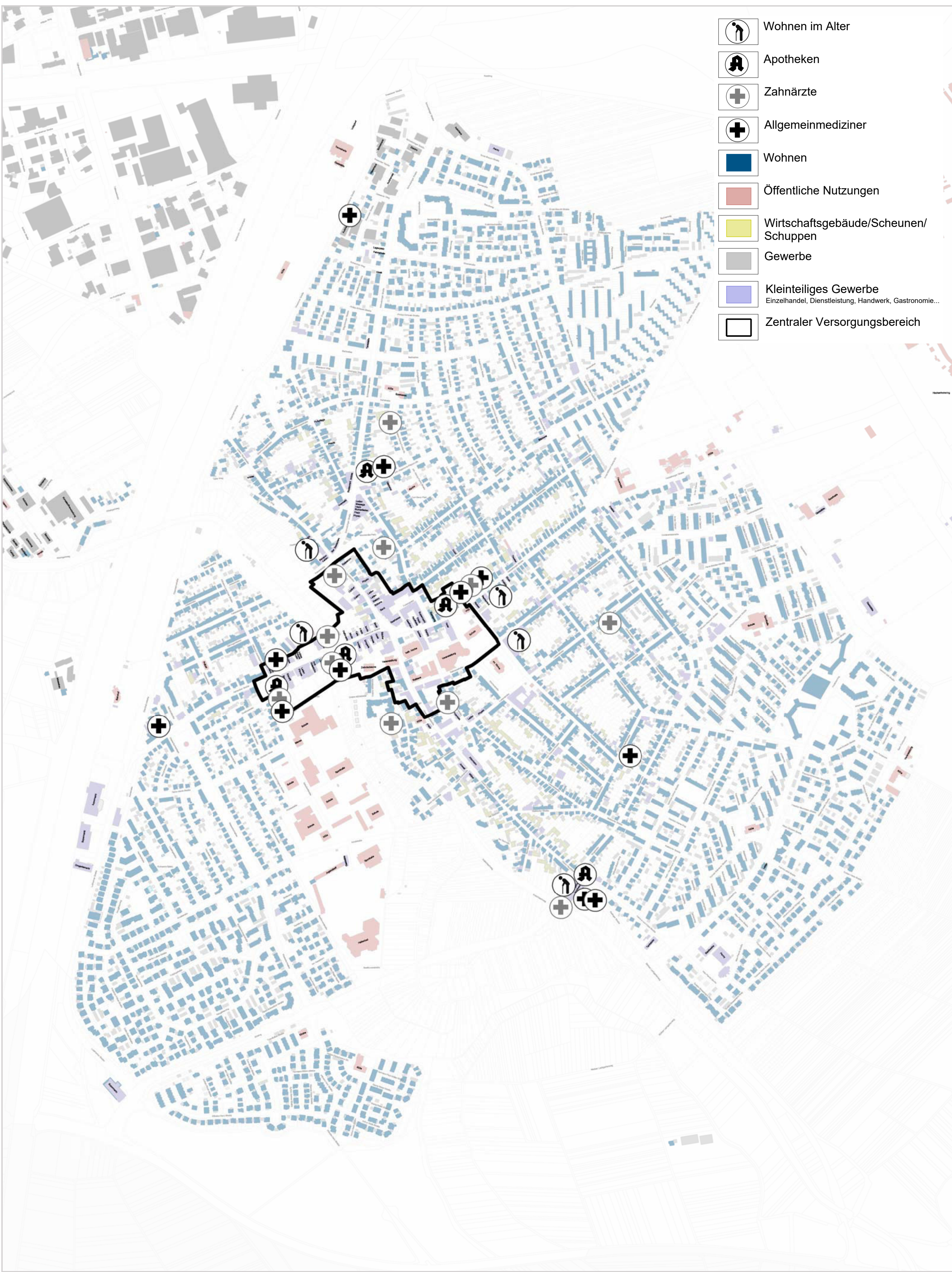
- Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebots an Pflegeheimplätzen
- Standortprofilierung sowie lokale, regionale und überregionale Vermarktung des bestehenden Bildungsangebotes
- Sicherung der Ausstattung von Kindertagesstätten und Angeboten für Senioren
- Familienfreundlichkeit ausbauen
- Schaffung von „Jugendraum“
- Schaffung eines Bürgertreffs (im Zusammenhang mit dem Seniorenbüro und in Verbindung mit dem Bürgerbüro
- Schaffung von Vereinsräumen
- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements
- Sicherung und Stärkung medizinischer Einrichtungen

MASSNAHMEN

- A. Ausbau der Betreuungsplätze für U3 ausbauen (bis 2023)
- B. Konzept für einen Verweil- und Begegnungsraum für Jugendliche (Skater- und Chillfläche LSG, etc.)
- C. Schulentwicklungskonzept regelmäßig fortschreiben
- D. Sicherung und Stärkung des Bildungszentrums westlich des Kraichbachs oder am Reiterplatz
- E. Prüfung von ergänzenden Nutzungen für das Tabakmuseum (Frequenzbringer Café (Förderschädlichkeit prüfen), Veranstaltungen)
- F. Prüfung von weiteren Nutzungen im Bahnhofsgebäude (Begegnungsstätte, Vereinsräume, etc.)
- G. Barrierefreie und sichere Wege durch die Stadt, zur Schule, Sportplätzen, etc. schaffen
- H. Sozialplanung bei jedem neuen Wohnprojekt beachten
- I. Radschulwegplaner Baden-Württemberg einführen
- J. Aufwertung vorhandener Grün- und Parkräume zu sozialen Treffpunkten („Speakers Corner“)
- K. Ausbau der Barrierefreiheit bei jeder Baumaßnahme im öffentlichen Raum
- L. Naturnahe intergenerative Spiel- und Begegnungsflächen schaffen

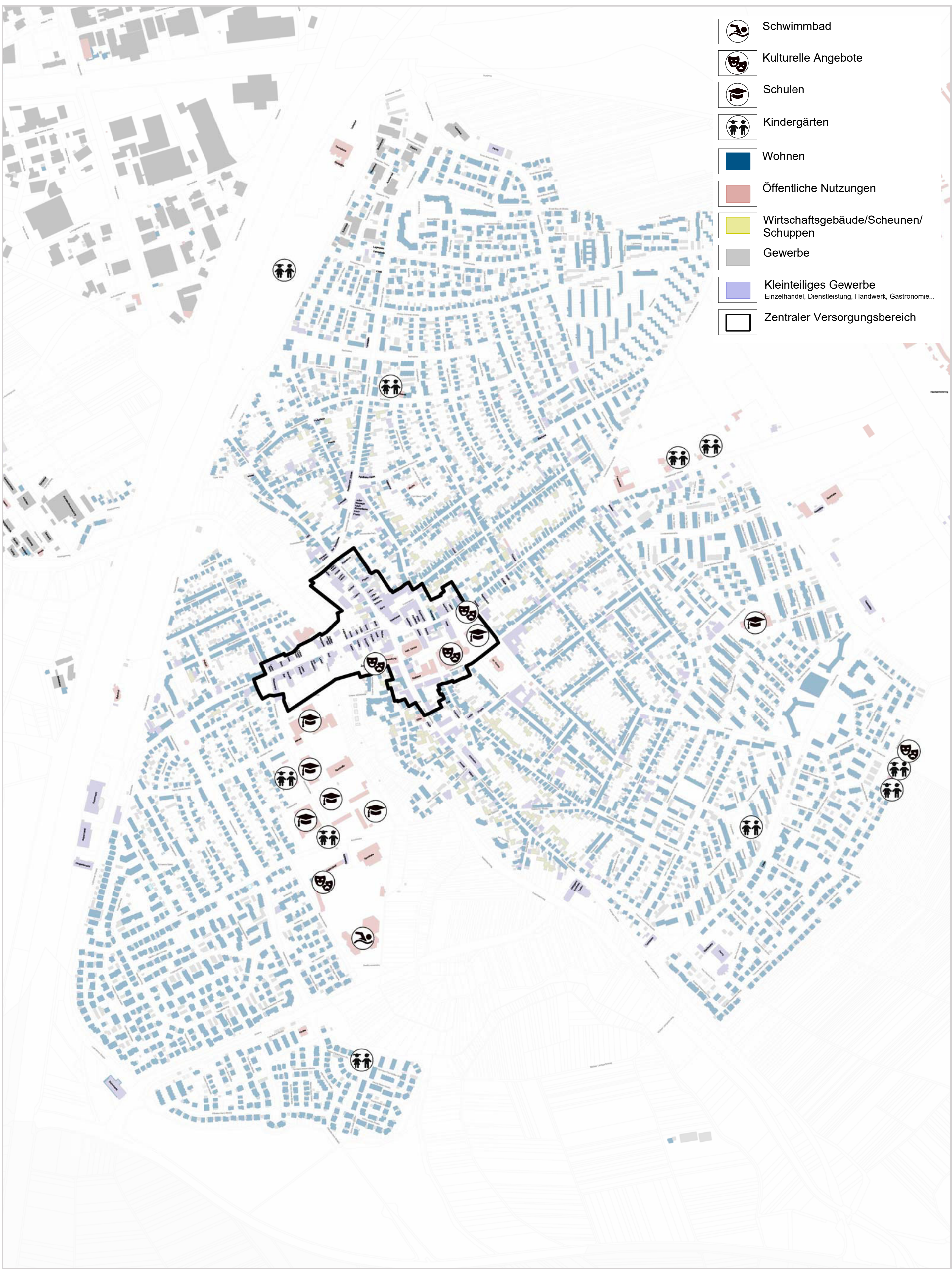
MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Der nachfolgende Plan zeigt die Verteilung der Allgemeinmediziner, der Zahnärzte, der Apotheken sowie der Angebote für Wohnen im Alter. Bezüglich der Verteilung fällt auf, dass sich diese Einrichtungen überwiegend in der Innenstadt und im MED-Center befinden.



BILDUNG UND KULTUR

Im nachfolgenden Plan sind die Schulen, Kindergärten, kulturellen Angebote und das Schwimmbad eingezeichnet. Diesbezüglich ist im Bereich der Schubertstraße ein deutlicher räumlicher Schwerpunkt zu erkennen. Mit neun Kindergärten, drei Grundschulen und allen weiterführenden Schulen bietet Hockenheim ein umfassendes wohnortnahes Betreuungs- und Bildungsangebot. Das Angebot wird durch unterschiedliche kulturelle Einrichtungen ergänzt.



VERKEHRSLICHE INFRASTRUKTUR

ZIELE

MOBILITÄT OPTIMIEREN

- Umwelt- und klimaverträgliche Entwicklung des städtischen Verkehrs
- Verminderung des (motorisierten) Verkehrs durch integrierte Stadt- und Verkehrsplanung sowie Innenentwicklung („Stadt der kurzen Wege“)
- Entlastung der innerstädtischen Straßen zur Verbesserung der Innenstadtqualität
- Einrichtung von 30er Zonen im gesamten Stadtgebiet
- Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöhen, Barrierefreiheit ausbauen
- Fahrrad- und Fußgängerfreundlichkeit bei allen Maßnahmen im Straßenraum mitdenken
- Sicherung und Anpassung des Nahverkehrsangebots, Barrierefreiheit ausbauen
- Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich der Schulwege
- Sicherung von Straßenquerungen in höher belasteten Straßen
- Steigerung des Radverkehrsanteils, Angebot für Radtouristen ausbauen

BARRIEREN REDUZIEREN

- Behindertengerechte Gestaltung von Gehwegen sowie Querungen der Hauptverkehrsstraßen
- Sicherstellung der Fußgängererreichbarkeit von wichtigen Zielen im Alltag
- Gute Orientierung im Straßenraum sicherstellen

MASSNAHMEN

- A.** Verbesserung des Bahnanschlusses bzw. ÖPNV Richtung Heidelberg, Walldorf, St. Leon, etc. (bei Linienbündelausschreibung 2022 beachten)
- B.** Neugestaltung wichtiger Hauptverkehrsachsen wie MED-Center, Fortuna-Kreuzung und Schwetzinger Straße
- C.** Verkehrliche Entlastung der Karlsruher Straße durch Einrichtung einer Fußgängerzone
- D.** Geschwindigkeitsreduzierungen im Innenstadtbereich prüfen, 30er Zonen ausbauen
- E.** Umbau und Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes zu einem Mobilitätspunkt und als weiterer Stadteingang in Hockenheim, unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit und gute Orientierung in die Innenstadt für alle Verkehrsteilnehmer
- F.** Parkraumkonzept erstellen und regelmäßig fortschreiben
- G.** Querungsmöglichkeiten über Eisenbahnstraße und Lußheimer Straße schaffen
- H.** Radwegenetz ausbauen (Beseitigung von Lücken, Wegweisung, geeignete Fahrradabstellanlagen) und bessere Anbindung an vorhandene Radwege herstellen (z.B. Kraichradweg)
- I.** Besserer Anschluss des ÖPNVs an neuere Wohngebiete (z.B. Hockenheim Süd) prüfen
- J.** Carsharing anbieten/ etablieren zur Entlastung der Parkplatzsituation
- K.** Prüfung der Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen im Stadtgebiet
- L.** Barrierefreier Umbau wichtiger Haltestellen (Priorisierung Nahverkehrsplan RNK)
- M.** Umleitung des Verkehrs auf die „Ringstraßen“ im Osten und Westen, zur Entlastung der Innenstadt, Umgestaltung des Bereichs MED-Center als Umlenkung
- N.** Herstellung ausreichender Gehwegbreiten mit guter Aufenthaltsqualität (Mindestmaß: 1,50 m Breite)

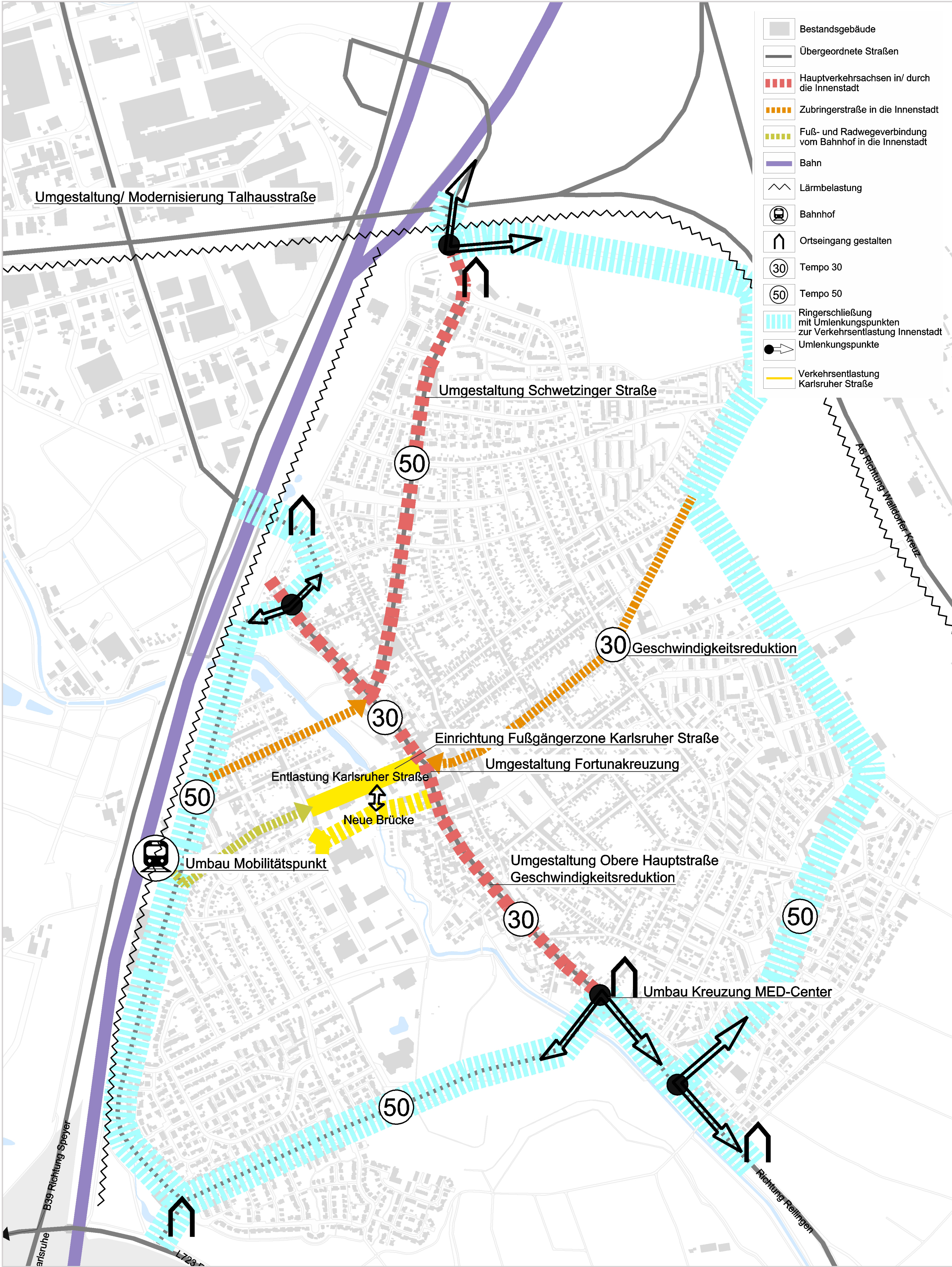
ANALYSE VERKEHR UND MOBILITÄT

Hockenheim ist durch seine unmittelbare Lage an den Autobahnen A61/ A6, an der übergeordneten Bundesstraße B39 und an der L723 sehr gut an das regionale und übergeordnete Straßennetz angebunden. Zudem besteht eine halbstündliche Zugverbindung in Richtung Mannheim und Karlsruhe. Ergänzt wird das ÖPNV-Angebot durch verschiedene Buslinien. Für den Radverkehr sind sowohl innerhalb der Stadt als auch zu benachbarten Orten Radwegeverbindungen vorhanden.



MASSNAHMEN VERKEHR UND MOBILITÄT

Der nachfolgende Plan zeigt Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der verkehrlichen Situation. Wichtige Themen sind dabei die Verkehrsentslastung der Innenstadt durch Verkehrsumlenkung auf die umgebenden Ringstraßen, die Umgestaltung und Verkehrsberuhigung von Hauptverkehrsstraßen, die Aufwertung der Fuß- und Radwegeverbindungen sowie die Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes als neuen Stadteingang.



UMWELT | KLIMASCHUTZ

ZIELE

FREIRÄUME SICHERN, ENTWICKELN UND VERNETZEN

- Grüne Freiräume in den Quartieren definieren und herstellen, (grüne) Verknüpfungen untereinander und zum umgebenden Landschaftsraum herstellen
- Umsetzung der Grundsätze und Ziele zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft aus dem Landschafts- und Umweltplan und der Maßnahmen der Biotopvernetzung
- Erhalt eines attraktiven Wohnumfeldes, „benutzbare“ öffentliche Plätze schaffen

LÄRM REDUZIEREN

- Umsetzung der Maßnahmen aus der Lärmaktionsplanung
- Verbesserung der Lärmsituation in Hockenheim
- Verbesserung der Wohnqualität an den lärmbelasteten Standorten

KLIMA SCHÜTZEN

- Definition von Klimaschutzzielen
- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf den Klimaschutz
- Verbesserung des Kleinklimas in den Wohnquartieren
- Mehr Begrünung in den Straßen
- Reduzierung klimaschädlicher Emissionen und Förderung des Einsatzes von regenerativen Energien sowie die Verwendung von ressourcenschonenden Oberflächenmaterialien
- Öffentliche Gebäude energetisch vorbildlich sanieren
- Energetische Aspekte bei neuen Baugebieten und bei Sanierungsgebieten stärker berücksichtigen.
- Ausbau der energetischen Sanierung, effizienten Wärmeversorgung und Einsatz erneuerbarer Energien
- Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ergreifen

MASSNAHMEN

- A. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zur Vermeidung von Steingärten, deutliches Verbot von Steingärten in neuen Bebauungsplänen
- B. Temporeduzierung von 50 auf 30 km/h in der Heidelberger Straße und in der Oberen Hauptstraße, mittelfristig im ganzen Innenstadtbereich
- C. Bei allen Straßenbaumaßnahmen Begrünungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum nutzen, Programm für Baumpatenschaften initiieren, nachhaltige und ansprechende Bepflanzungen in den Straßen und Pflanzkübeln im öffentlichen Raum vornehmen
- D. Spielplätze/ Grünbereiche zu Quartiersplätzen umgestalten, ein Netz von Grünbereichen schaffen (siehe Vorschlag Konzeptplan)
- E. Einrichtung eines grünen Klassenzimmers im Naturwäldchen am Stöcketweg
- F. Biotopvernetzung und Feldrainbepflanzung voranbringen
- G. Klimaschutzkonzept für Hockenheim entwickeln (Teilkonzept Mobilität in Umsetzung)
- H. Aufwertung des Friedhofs als weitere Naherholungsfläche (Begrünung, Baumpflanzungen, Schattenplätze etc.)
- I. Förderung der Begrünung von Dach-, Fassaden- und Entsiegelungsflächen
- J. Schaffung einer dritten Grünachse entlang der Heidelberger Straße

ANALYSE GRÜNSTRUKTUR

Der nachfolgende Plan zeigt die bestehende Grünstruktur Hockenhaims. Hockenheim bietet viele unterschiedliche Grün- und Freiflächen, die einerseits der Erholung dienen sowie für Freizeitaktivitäten und Sport genutzt werden und andererseits eine wichtige Bedeutung für das Klima, den Hochwasserschutz und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen haben.



MASSNAHMEN GRÜNSTRUKTUR

Der nachfolgende Plan zeigt mögliche Maßnahmen in Bezug auf die Grünstrukturen von Hockenheim. Dabei spielen z.B. die Verknüpfung der bestehenden Freiräume, die Entsiegelung und Begrünung von Flächen sowie kurze Wege zu den Grünbereichen eine wichtige Rolle. Vor allem in den östl. Wohngebieten gibt es noch Bedarf an weiteren quartiersbezogenen Grünflächen, die dem Aufenthalt von allen sowie der Belebung und Orientierung dienen.

